

Adventsimpuls am 21. Dezember 2020

Wussten Sie, dass es Weihnachten schon vor Jesu Geburt gab? Schon seit 5000 Jahren feiern Menschen in Europa dieses uralte Fest. Klingt unlogisch? Nicht, wenn ich Weihnachten in seiner ursprünglichen Bedeutung betrachte.

Denn im frühen Altertum war es so, dass die Menschen noch nicht über unsere heutigen astronomischen, geographischen und meteorologischen Kenntnisse verfügten.



Für sie war die Natur noch etwas sehr Rätselhaftes und Bedrohliches. Und der Winter war eine der angsteinflößendsten Erfahrungen für sie. Jedes Jahr, wenn die Temperaturen fielen, die Nahrung immer knapper und die Nächte länger wurden, mussten die Menschen Wege finden, um ihrer Ängste Herr zu werden. Selbst nach dem 21. Dezember, der Wintersonnenwende, wurden die Tage kaum spürbar länger. Die Sonne schien still zu stehen. Man war sich letztlich nie sicher, ob die Sonne nochmal zurückkehren würde.

Deshalb sehnten sich die Menschen wieder nach Licht und Wärme und darauf, dass es wieder grün wird, bevor Hunger und Armut bevorstehen würden. Dieses Bedürfnis nach Sicherheit führte dazu, dass



Menschen enger zueinander rückten, sich gegenseitig unterstützen und freigiebiger wurden. Der weihnachtliche Brauch des Schenkens entstand. Ebenso wurden große Feuer entzündet, um die Finsternis zu vertreiben. Auch dieser mythische Brauch steckt heute noch in unseren Kerzen und Adventskränzen. Vor allem die immergrünen Nadelbäume faszinierten die Menschen, weil sie ein Sinnbild waren für das ewige Leben - der Weihnachtsbaum lässt grüßen.

Sie sehen also, Weihnachten ist seit jeher eine Zeit, die sich mit menschlichen Urängsten beschäftigt und diesen die unsterbliche Hoffnung auf Leben entgegenhält. Weihnachten wird an einem Zeitpunkt gefeiert, wenn sich das Jahr dem Ende zuneigt und die Hoffnung auf einen Neuanfang besteht. Auch der Mythos um Jesus Christus will nichts anderes zum Ausdruck bringen. So war es für die ersten Christen leicht, dieses heidnische Fest auf die Geburt Jesu umzumünzen.

Wahrscheinlich ist nur den wenigsten Leuten diese Bedeutung von Weihnachten bewusst. Und noch weniger können sie wohl so in Worte fassen. Dennoch bin ich der Überzeugung, dass sie tief in den Seelen der allermeisten Menschen verankert ist. Das zeigt sich für mich in all den Lichterketten, die in Häusern leuchten oder in den Gesichtern der Kinder, die auf die Bescherung warten. Mag sein, dass vieles über das christliche Weihnachten in Vergessenheit gerät und dafür der Konsum in den Vordergrund gerückt ist. Das bedeutet aber nicht, dass ich mich als Christ darüber schimpfend erheben darf. Zunächst ist es für mich wichtig, in allen weihnachtlichen Bräuchen, egal ob traditionell oder modern, ob Christkind oder Weihnachtsmann, die gemeinsame weihnachtliche Hoffnung zu sehen, die uns alle miteinander verbindet.



Stefan Hermanns